

# ROBERT BOSCH STIFTUNG

## Presseerklärung

### **Robert Bosch Stiftung stellt Bericht „Starke Familie“ vor Statement Dr. Ingrid Hamm, Geschäftsführerin Robert Bosch Stiftung**

Berlin – 15. Dezember 2005 – Anlässlich der Vorstellung des Kommissionsberichts „Familie und demographischer Wandel“ erklärt die Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung, Dr. Ingrid Hamm:

„Die Robert Bosch Stiftung präsentiert heute unter der Überschrift „Starke Familie“ den Bericht der von ihr beauftragten Kommission „Familie und demographischer Wandel“.

Es war unsere klare Absicht, unterschiedliche Persönlichkeiten mit ebenso unterschiedlichen Positionen zusammenzubringen, um aus dieser Spannung neue, zukunftsfähige Handlungsoptionen für familienrelevante politische Felder, für Wirtschaft und gesellschaftliches Umfeld zu erarbeiten.

Der Kommission unter Leitung von Professor Kurt Biedenkopf gehören an: Bischöfin Dr. Margot Käßmann, Professor Hans Bertram, Professor Paul Kirchhof, Professor Hans-Werner Sinn, Professor Frans Willekens und Elisabeth Niejahr.

Knapp 18 Monate haben die Kommissionsmitglieder verschiedene Faktoren, die Familienbildung und Entscheidung für Kinder beeinflussen, untersucht. Sie unterscheiden dabei zwischen ökonomischen Einflüssen aus der Lebensplanung sowie Wertvorstellungen, Rollenverständnis und dem gesellschaftlichen Umfeld. Diese Analyse wurde durch eine Reihe von Gutachten gestützt. Eine wesentliche Grundlage zur Bewertung ökonomischer Rahmenbedingungen der Familienpolitik bildete eine Studie des ifo Instituts München. Wichtige Daten zur Lebensplanung junger Menschen kamen aus dem NIDI-Institut, Den Haag und der Humboldt-Universität zu Berlin.

Die Empfehlungen zielen bewußt auf das derzeitige Renten-, Steuer- und Sozialversicherungssystem der Bundesrepublik Deutschland. Mit dem Bericht wird

deutlich: das derzeitige Steuer- und Sozialsystem diskriminiert die Familie in erheblichem Maße.

Die Handlungsaufforderungen sollen gleichermaßen auf das öffentliche Verständnis von Familie in staatlichem und gesellschaftlichem Sinne Einfluß nehmen mit dem Ziel, das Vertrauen der Menschen in die Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit familienpolitischer Rahmenbedingungen zurück zu gewinnen.

Familien wachsen, wo Menschen Vertrauen in die eigene Zukunft besitzen und die persönliche und gesellschaftliche Umgebung Familien und Kindern mit Wertschätzung begegnet. Im kinderentwöhnten Deutschland muß es uns gelingen, dieses Vertrauen und diese Wertschätzung wiederherzustellen.

Die Entscheidungen für Kinder sind emotional und wertorientiert, aber auch ökonomisch begründet und grundsätzlicher Natur. Doch sind sie nicht Privatsache allein, sondern in ihren Auswirkungen für das gesamte Gemeinwesen von eminenter Bedeutung. Die Kommission kommt zu einer Reihe von **Empfehlungen**, wie ein Paradigmenwechsel zugunsten von Familien herbeigeführt werden kann.

Nur eine gemeinsame Kraftanstrengung von Staat und Gesellschaft kann die Rahmenbedingungen von Familien entscheidend und nachhaltig verbessern. Dafür braucht es politischen Willen, der sich nicht mit Einzelmaßnahmen zufrieden gibt, sondern familienunterstützende Führung in alle Gesellschaftsbereiche trägt.

Mit dem Kommissionsbericht wollen wir hierzu einen Beitrag leisten, dem wir in der Robert Bosch Stiftung unter dem Leitthema „Starke Familien“ in den kommenden Jahren viele Anregungen im Dialog mit der Politik sowie durch Modellprojekte in der Praxis folgen lassen wollen.

Im ersten Halbjahr 2006 werden wir zunächst mehrere Studien zu konkreten Themen des demographischen Wandels wie Bildungsoffensive, Arbeitsmarkt und Wertehaltungen veröffentlichen. Umsetzungsstrategien unseres Berichts wollen wir im Rahmen des Symposiums „Starke Familien“, das für Mai 2006 geplant ist, diskutieren.“